



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

4. QUARTAL 2017

Strategische Partnerschaft

Kompetenzen für die gemeinsame Versorgung älterer Menschen gebündelt

POTSDAM. Die Alexianer und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin (EZA) werden ab Anfang 2018 eng kooperieren. Bereits seit mehreren Jahren bestehen zahlreiche Schnittstellen und eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen. Der Zusammenschluss ist folglich eine logische Konsequenz, um die Kompetenzen beider Träger in der medizinischen Versorgung und Pflege älterer Patienten zu bündeln.

Die Trägergremien müssen jetzt noch die finalen Beschlüsse fassen. „Wir sind auf einem sehr guten Weg und sicher, dass der Zusammenschluss wie geplant erfolgen wird“, so Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

„Mit Blick auf die steigende Anzahl älterer Patienten in der Region wollen wir mit gebündelter Kraft gemeinsame Leistungsstrukturen ausbauen“, erläutert Michael Kögel, Geschäftsführer des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin. „Dadurch bieten wir älter werdenden Menschen in Potsdam und Umgebung zukünftig noch passgenauere Angebote.“

Auch für die Mitarbeitenden ist der Zusammenschluss eine gute Nachricht, sorgt er doch für solide und sichere Arbeitsplätze.

WER IST DAS EZA?

Das EZA in Trägerschaft der Evangelischen Frauenhilfe in Brandenburg e. V. ist auf die Behandlung von älteren Menschen spezialisiert. Jährlich werden 2.000 Patienten in der geriatrischen Fachklinik und der angeschlossenen Tagesklinik behandelt. Darüber hinaus gehören mit dem Bürgerstift am Heiligen See und dem Bürgerstift City Einrichtungen sowie Dienste der Seniorenpflege zum breiten Leistungsspektrum. ✕ (rm)

Das Alexianer Jahr 2017 in Bildern

Gemeinsam wachsen, feiern, lernen...



Vielen Dank für ein vielfältiges, kunterbuntes und erfolgreiches Jahr 2017

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

die Alexianer Zeitung führt uns mit jeder Ausgabe aufs Neue vor Augen, wie viel in unseren Regionen passiert. Tag für Tag werden neue Entwicklungen angestoßen: Infrastruktur entsteht, Behandlungsmethoden werden eingeführt und Projekte für Jung und Alt umgesetzt. Kurzum: Es ist viel passiert in den vergangenen zwölf Monaten. Mit Ihrer Arbeit und Ihrer Innovationskraft haben Sie dies möglich gemacht!

Uns alle vereint dabei der Auftrag, für Menschen da zu sein, die unsere Hilfe benötigen und die sich auf uns verlassen. Wenn wir auf 2017 zurückblicken, dürfen wir deshalb auch ein wenig stolz sein.

Die Alexianer verbinden Innovation, Nächstenliebe und Wertschätzung miteinander. Das zeichnet unsere Arbeit und die Alexianer-Familie aus. Apropos Familie: Unser Verbund wächst



Alex Hoppe (l.) und Andreas Barthold (r.) Foto: Wiese

weiter zusammen. Den Ideen- und Erfahrungsaustausch über regionale Grenzen hinweg sollten wir auch 2018 weiter intensivieren. Im gemeinsamen Denken und Arbeiten liegt unsere Stärke und macht diesen Verbund so besonders.

Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut in das Jahr 2018! ✕

Andreas Barthold und Alex Hoppe

Alexianer-Strategiekompas

Der Startschuss in Richtung Zukunft ist gefallen

MÜNSTER. ASK – das steht für Alexianer-Strategiekompas. ASK ist ein Instrument, das dabei hilft, die Mission der Alexianer auch in Zukunft zu verwirklichen: Menschen, die Hilfe benötigen, zu beraten, zu begleiten und zu behandeln. Mitte des Jahres 2017 haben die Alexia-

ner einen Strategieentwicklungsprozess begonnen. Dieser wird in den kommenden zwei Jahren alle Regionen, Geschäftsfelder und Bereiche der Alexianer-Welt umfassen. Wir haben Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe und Projektleiterin Dr. Gabriele Stilla-Bowman gefragt:

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 4. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)
André Siemes (si)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzler (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Ria Maatz (rm)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

Wofür brauchen die Alexianer eine Strategie? Und was ist der Alexianer-Strategiekompas?

Hoppe: Eine Strategie hilft dabei, die langfristigen Ziele eines Unternehmens zu erreichen und die eigene Vision zu verwirklichen. Wer strategisch vorgeht, kennt seine Ziele und die Wege, die dorthin führen. Mit der Formulierung von Zielen für die Holding und für die Regionen schaffen wir Orientierung und machen deutlich, worauf wir als Unternehmensgruppe gemeinsam hinarbeiten wollen. Das Instrument dafür ist der Alexianer-Strategiekompas. Er unterstützt uns dabei, noch besser zu werden und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen. Er sorgt für eine bessere Kommunikation und Kooperation, denn er ist unsere gemeinsame Grundlage für strategische Überlegungen und Entscheidungen. Wir schaffen mit dem Alexianer-Strategiekompas außerdem Transparenz, denn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann sich an ihm orientieren und erkennen, welchen Teil er oder sie zum „großen Ganzen“ beiträgt.

Die Alexianer haben doch bereits ein Leitbild, an dem sie ihre Arbeit ausrichten?

Hoppe: Unser Leitbild und unsere Mission werden in diesem Prozess nicht verändert – sie dienen vielmehr von Anfang an als Grundlage für alle methodischen Überlegungen. Der Ausgangspunkt für ASK ist die Förderung der christlichen Werteorientierung: Zuwendung, Nächstenliebe, Wertschätzung, Leidenschaft, Verlässlichkeit. Der Alexianer-Strategiekompas ist im Grunde genommen ein Methodenset. Es hilft uns dabei, unsere Werte bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen und unsere Maßnahmen an unserer Vision auszurichten: Auf der Basis christlicher Werte und 800-jähriger Erfahrung leben wir für Qualität und Innovation, geprägt von Menschlichkeit und Wertschätzung.



Strategieworkshop Teil drei: Maßnahmen und Indikatorenentwicklung

Foto: Siemes



Foto: Hagemann

Was heißt das für die Regionen?

Stilla-Bowman: Über einen Zeitraum von zwei Jahren wird eine Region nach der anderen mit in die Strategieentwicklung einbezogen. Dies geschieht in Workshops, in denen die Ziele auf die regionale Ebene heruntergebrochen werden. In jeder Region wird festgestellt, wer mit welchen Maßnahmen zu welchem Ziel beitragen kann. Den Anfang hat die Region Krefeld gemacht, die zum jetzigen Zeitpunkt bereits ihre eigene regionale Strategielandkarte besitzt. Bis zum Ende des Jahres wird auch das Krefelder Maßnahmenbündel geschnürt sein.

Was hat die Strategie mit der täglichen Arbeit zu tun?

Hoppe: Natürlich verfolgen wir in unserem Arbeitsalltag weiterhin unsere operativen Ziele. So wie wir es im Sinne guter Qualität schon immer tun. Der Zusammenhang zur Strategie ist leicht erklärt: Operative Ziele ermöglichen es, „eine Sache richtig zu machen“. Strategische Ziele helfen dabei, „die richtige Sache zu machen“. Mit einer Strategie, mit Zielen, wird die Sinnhaftigkeit der eigenen Arbeit noch greifbarer.

Das Interview führte (ih)

Wie soll das funktionieren?

Stilla-Bowman: Wir haben Mission, Werte und Vision zur Hand genommen und zunächst Methodenarbeit geleistet. In einem ersten Schritt haben wir uns auf Ziele verständigt, die alles, was uns in unserer täglichen Arbeit begleitet, in eine Ordnung bringen. Diese Ordnung nennen wir Strategielandkarte – erreicht werden die Ziele auf dieser Landkarte durch geeignete Maßnahmen. Es sind keine Ziele, die überraschend oder neu wären – nichts ist „von außen“ dazu gekommen. Ein Ziel heißt zum Beispiel „Die Dienstgemeinschaft stärken“, ein anderes „Christliche Nächstenliebe erlebbar machen“.

Wie wurden die Ziele gefunden und wie geht es jetzt weiter?

Stilla-Bowman: Wir haben die Ziele in mehreren Workshops mit externer Begleitung erarbeitet und formuliert. An diesem Prozess waren die Hauptgeschäftsführung und die Referatsleitungen beteiligt. Ziele zu formulieren und in eine Ordnung zu bringen, ist eine gute Sache. Aber erst durch konkrete Maßnahmen werden diese Ziele wirklich sinnvoll. Wie wollen wir die Dienstgemeinschaft stärken, wie können wir christliche Nächstenliebe erlebbar machen? In einem weiteren Schritt legen wir Indikatoren fest, die uns in die Lage versetzen, den Grad der Zielerreichung zu bestimmen. Den gleichen Weg werden auch die Regionen Schritt für Schritt gehen.

FRAGEN ZU ASK?

Dr. Gabriele Stilla-Bowman begleitet den Strategieprozess in der Holding und allen Regionen. Sie arbeitet seit 15 Jahren bei den Alexianern und leitet das Referat für Qualitäts- und Risikomanagement in der Alexianer GmbH. Als Projektleiterin unterstützt sie die Einführung und sichere Anwendung von ASK.

Haben Sie Fragen zu ASK?

E-Mail: g.stilla-bowman@alexianer.de,
Telefon (030) 400372-132. ✕

Zuwanderung und institutioneller Wandel

Ein gemeinsames Projekt von Alexianern, Charité und FOM Hochschule nimmt Fahrt auf

MÜNSTER. Im vergangenen Jahr haben die Alexianer unter dem Namen „Crossover“ eine Initiative zur Förderung der interkulturellen Entwicklung in ihren Einrichtungen und Diensten angestoßen. Um Crossover auch in Zukunft den nötigen Schub und Rückhalt zu geben, wurde in Kooperation mit der Charité in Berlin und der FOM Hochschule in Essen ein Projektantrag auf Fördermittel des Bundes gestellt – mit Erfolg: Der Antrag ist nun bewilligt worden.

ALEXIANER ALS PRAXISPARTNER
Die Mittel stammen aus einem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das BMBF fördert wissenschaftliche Projekte, welche die Auswirkungen von Zuwanderung auf Institutionen

untersuchen, unter anderem auf Krankenhäuser und Pflegedienste. Die wissenschaftliche Leitung des Projektes obliegt der Charité und der FOM Hochschule. Die Alexianer sind der Praxispartner. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate, beginnend am 1. Januar 2018.

Ziel ist es, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erhebungen in verschiedenen Pilotregionen der Alexianer konkrete Maßnahmen der interkulturellen Entwicklung durchzuführen. Dabei werden sowohl Krankenhäuser als auch ambulante Pflegedienste einbezogen. Dazu zählen das St. Hedwig-Krankenhaus, das Krankenhaus Hedwigshöhe und der Alexius Pflegedienst in Berlin sowie das Alexianer-Krankenhaus in Köln, die Raphaelsklinik und die Pia Causa in Münster. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus

den Pilotregionen können dabei als Blaupause für die Entwicklung im Verbund dienen.

DAS ZIEL: BESTMÖGLICHE INTEGRATION

Bei Crossover geht es um die bestmögliche Integration von Mitarbeitenden und die bestmögliche Behandlung, Versorgung und Betreuung von Patienten und Klienten mit unterschiedlichen kulturellen

Hintergründen. Ein gelungener interkultureller Entwicklungsprozess ist vor allem aus zwei Gründen wünschenswert: Zum einen entspricht er dem Leitbild der Alexianer. Zum anderen dürfte er einen positiven Effekt sowohl auf die Akquise von Patienten und Klienten als auch auf die Mitarbeiterzufriedenheit haben. Damit leistet Crossover einen Beitrag zur Zukunftssicherung der Alexianer-Einrichtungen. ✕ (rs)

Noch mehr FOCUS

Top-Mediziner 2017

MÜNSTER. Die letzte Ausgabe dieser Zeitung berichtete über die Auszeichnung von Alexianer-Ärztinnen und Ärzten durch das Nachrichtenmagazin FOCUS als „Top-Mediziner 2017“. Die Liste war jedoch nicht vollständig.

Als Top-Mediziner 2017

gelistet sind diese Mediziner aus dem Alexianer-Verbund: Prof. Dr. Vjera



Holthoff-Detto und Prof. Dr. Ralf Ihl (Alzheimer), Prof. Dr. Claus Spieker (Bluthochdruck), Dr. Diane Lange und Dr. Markus Pawelzik (Essstörungen), PD Dr. Olaf Hoffman und Prof. Dr. Michael Haupts (Multiple Sklerose), Prof. Dr. Thomas Müller (Parkinson), Prof. Dr. Matthias Hoffmann (Schilddrüsenchirurgie), Prof.

Jörn Steinbeck (Schulterchirurgie) und Dr. Iris Hauth (Schizophrenie). ✕ (ih)

„Herz über Kopf“

Don-Bosco-Symposium 2018 zum Thema „Psychosomatik“

MÜNSTER. Unter dem Titel „Herz über Kopf“ widmet sich das vierte Symposium der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom 16. bis 17. März 2018 den psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen.

In zwei Vorträgen und sieben Work-

shops wird das Leitthema aus der kulturellen, pädagogischen und therapeutischen Perspektive betrachtet. Die Tagung ist von der Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert, für Alexianer gilt ein ermäßigter Beitrag. Programm und Anmeldung unter: www.donboskoklinik.de. ✕ (agw)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Gibt es eine katholische Pulskontrolle?

Kirchliche Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens stehen unter Rechtfertigungsdruck. Wieso sollten sich Kirchen und Orden hier engagieren, wenn sich doch bereits private und staatliche Träger der Kranken und Behinderten annehmen? Dabei wird gern darauf verwiesen, dass es ja keine „katholische Pulskontrolle“ (oder Hüft-OP oder Physiotherapie) gebe. Wenn aber die Religionszugehörigkeit einer Pflegekraft, eines Arztes oder eines Therapeuten für die fachliche Leistung unwichtig ist, braucht es auch keine religiös geprägten Institutionen, so die Schlussfolgerung. In der Tat: Es gibt keine katholische Pulskontrolle, keine evangelische Medikamentenstellung und keine griechisch-orthodoxe Verhaltenstherapie. Spielt die Konfession deshalb überhaupt keine Rolle? So einfach ist es nicht. Je näher die erbrachte Leistung „am Menschen“ ist, desto bedeutsamer werden Haltung und Werte. Deshalb ist die Vorstellung eines „katholischen Autobaus“ unsinnig, die Idee einer aus dem christlichen Menschenbild gespeisten Sorge für Kranke und Behinderte aber

nicht. Das bedeutet keinesfalls, dass eine gute Gesinnung für sich schon genügen würde! Auch im Krankenhaus und im Wohnheim für Behinderte müssen exzellente fachliche Leistungen erbracht werden. Nur erschöpft sich die Qualität der Leistungen nicht darin. Ebenso wenig liefern ausschließlich konfessionelle Träger und christlich sozialisierte Mitarbeiter eine im beschriebenen Sinne qualitativ hochwertige Arbeit ab. Jeder, der aus der Haltung der Zuwendung, des Respekts und der Achtung, kurz: der Liebe zum Nächsten, heraus handelt, tut das. Darum heißt es im Leitbild der Alexianer: „Wir sind offen [...] gegenüber allen, die andere Hintergründe für die Orientierung an unseren Werten haben.“ Die Stärke konfessioneller Träger sollte es sein, die Bewahrung und Förderung dieser Grundhaltung auch unter erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu gewährleisten. ✕ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Zentralküche beliefert Raphaelsklinik



Alexianer-Zentralküche Münster – große Mengen, frisch zubereitet

Foto: Siemes

MÜNSTER. Die Zentralküche in Amelsbüren beliefert künftig auch die Raphaelsklinik in Münster. Anfang 2018 wird das Krankenhaus an die Versorgung angeschlossen. Im Sommer folgt dann auch das Clemenshospital in Münster.

Die Zahl der täglich zubereiteten Essen steigt auf mehr als 2.000. Ausgeschöpft sind die Kapazitäten der Zentralküche damit aber noch nicht: Die Einrichtung ist auf die Zubereitung von bis zu 4.000 Essen ausgerichtet.

Deshalb steht die Gewinnung von neuen Kunden auch im kommenden Jahr im Fokus. Die Zentralküche am Kappenberger Damm ist im Januar 2017 in Betrieb genommen worden. Gekocht wird nach dem Cook & Chill-Verfahren. ✕ (si)

»»»» Nachgeklickt im Intranet:

WAS STECKT HINTER DEM COOK & CHILL-VERFAHREN? WIE GELANGT DAS ESSEN VOM KOCHTOPF ZUM PATIENTEN? LESEN SIE WEITER IM INTRANET [HTTP://ALEXIANER-INTERN](http://ALEXIANER-INTERN)

Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge gegründet

MÜNSTER. Wie lässt sich am ehesten gewährleisten, dass die Themen christliches Profil und Charisma der Alexianerbrüder ausreichend Gehör und Rückhalt in der Umsetzung im Verbund und in den Regionen der Alexianer finden? Bis vor wenigen Jahren stand die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder unmittelbar dafür ein.

Aufgrund stetig sinkender Mitgliederzahlen ist dies schon seit einiger Zeit nicht mehr möglich. Deshalb haben die Brüder die Geschicke ihrer Einrichtungen in die Hände der Stiftung der Alexianerbrüder und des Aufsichtsrates gelegt. Im Auftrag des Stiftungskuratoriums hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Gremien, der Hauptgeschäftsführung und dem Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität mit den Strukturen und Zuständigkeiten befasst, die es für die

christliche Profilschärfung und Bewahrung des Ordenscharismas braucht. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe hat der Gesellschafter nun die Gründung eines Rates für christliche Werteorientierung und Seelsorge beschlossen. Zu den Aufgaben des Rates gehören unter anderem die Definition strategischer Unternehmensziele in den Bereichen Seelsorge/Spiritualität, Ethik und Leitbildarbeit, die Sorge um die Bewahrung des Ordenscharismas und die Verabschiedung von verbundweiten Standards in den Bereichen Seelsorge und Ethik. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern von Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat zusammen. An den Sitzungen werden auch die Hauptgeschäftsführung sowie die Leitung des Referates Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität teilnehmen. Der Rat wird voraussichtlich Ende 2017 oder Anfang 2018 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen. ✕ (rs)

Stiftung der Alexianerbrüder mit Verstärkung

MÜNSTER. Seit dem 1. August 2017 unterstützt Annette Liesenkötter als Assistentin das Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder; insbesondere den Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Hartmut Beiker.

Die Stiftung der Alexianerbrüder wurde gegründet, um durch die weltweite Unterstützung sozialer Anliegen das geistige, kulturelle und religiöse Wirken der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder zu fördern und den alexianischen Geist in die Zukunft zu tragen. Das Kuratorium hat die Aufgabe, den Willen der Ordensgemeinschaft und damit den Stiftungszweck so wirksam wie möglich zu erfüllen. Dazu übernimmt sie zum einen die Aufgaben, die sich aus der Satzung, der Stiftungsordnung und der Stiftungsgesetze ergeben – zum Beispiel die Verwendung der Erträge, die Aufstellung eines Wirtschaftsplanes oder die Wahrung der kirchlichen, römisch-katholischen Grundausrichtung.



Foto: privat

Zum anderen kümmert sie sich um die Wahrnehmung der Pflichten als Gesellschafter der Alexianer GmbH. Annette Liesenkötter entlastet das Stiftungskuratorium und besonders den Vorsitzenden bei allen verwaltungstechnischen Aufgaben rund um diese Themen und ist für Fragen, Informationswünsche und Terminabsprachen gerne ansprechbar. ✕ (ih)

Kontakt:

Annette Liesenkötter,
Telefon: (02501) 966-55502,
a.liesenkoetter@stiftung-alexianerbrueder.de

Ein Weltmeister aus der GWK



Geschäftsführer Matthias Hopster gratuliert Theocharis Lavasas zu seinem WM-Titel im G-Judo

Foto: Schmidt

KÖLN. Anfang Oktober 2017 fand in der Sportstadt Köln die erste Weltmeisterschaft (WM) im G-Judo für Menschen mit geistiger Behinderung statt. Unterstützt wurde sie durch den Verbund der Alexianer mit der Gemeinnützige Werkstätten Köln GmbH (GWK).

Die Unterstützer sorgten beispielsweise für den Auf- und Abbau der Kampffläche in der Turnierhalle sowie für den reibungslosen Ablauf der Siegerehrungen. Geschäftsführer des Verbundes Matthias Hopster: „Sehr gerne haben wir die erste offizielle G-Judo-WM in Köln unterstützt. Besonders stolz sind wir darauf, mit Theocharis Lavasas

einen Weltmeister aus unseren Reihen beglückwünschen zu können.“ Der 24-jährige Judoka aus Köln ist in der Bergisch Gladbacher Werkstatt der GWK beschäftigt. Bei der WM trat er für sein Heimatland Griechenland in der Schwergewichtsklasse an. „Es war mein Wunsch und eine Ehre, für Griechenland antreten zu dürfen. Ich bin stolz darauf, dass ich für mein Heimatland den Weltmeistertitel geholt habe“, so Lavasas. Die Möglichkeit zur Titelverteidigung bietet sich Lavasas bereits 2019, wenn die Niederlande die zweite Weltmeisterschaft im G-Judo ausrichten. ✕

Lea Schmidt, Öffentlichkeitsarbeit
Gemeinnützige Werkstätten Köln (GWK)

kkvd-Sozialpreis 2017

Nominierung für interkulturell-kompetente Teamarbeit

BERLIN. Der kkvd-Sozialpreis ist eine Initiative des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands e. V. (KKVD). Unter dem Motto „Zusammen sind wir Heimat“ werden in diesem Jahr besondere Projekte für Flüchtlinge prämiert. Die Interkulturell Kompetente Psychiatrische Institutsambulanz (IK-PIA) in der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus unterstützt Menschen mit Fluchthintergrund bei der psychiatrischen Behandlung und Betreuung. Für diese Arbeit hat sich die IK-PIA mit

sechs weiteren katholischen Kliniken für den Sozialpreis qualifiziert. Traumatische Erlebnisse können psychische und psychosomatische Störungen zur Folge haben, so auch bei Menschen mit Fluchthintergrund. Die IK-PIA, unter der Leitung von Privatdozentin Dr. Meryam Schouler-Ocak, zeichnet sich besonders durch die Behandlung von Patienten mit Migrationshintergrund aus. Zahlreiche Mitarbeiter haben selbst einen Migrationshintergrund und sprechen neben Deutsch mindestens noch eine weitere Sprache.



Deutschland, Germany, Berlin, 20.11.2017: Sozialpreisverleihung des Katholischen Krankenhausverbandes (KKVD) Foto: © Jens Jeske für KKVD

Der Einsatz von qualifizierten Dolmetschern ist Standard. Die interkulturelle Kommunikation schließt neben der Anamneseerhebung auch die Besprechung von Therapiestrategien, die Anleitung zur Medikamen-

teneinnahme sowie Präventionsmaßnahmen ein. Denn, eine mangelhafte interkulturelle Kommunikation stellt eine wesentliche Fehlerquelle dar und kann die Gesundheitsversorgung verschlechtern. ✕ (stm)

Ambulant Betreutes Wohnen jetzt auch im Kreis Heinsberg

AACHEN/HEINSBERG. Die Alexianer Aachen GmbH erweitert ihr Angebot über die StädteRegion Aachen hinaus und bietet seit dem 1. November 2017 das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) auch für den Kreis Heinsberg an. Die Anlaufstelle für das neue Angebot befindet sich in Geilenkirchen und trägt den Namen BeWo INTAKT.

BeWo ermöglicht Menschen mit Behinderung ein weitgehend selbstständiges Leben durch eine professionelle, individuelle Begleitung in der eigenen Wohnung und im Sozialraum.

Basis ist ein individueller Hilfeplan, der zum Beispiel Hilfen zum Erhalt der eigenen Wohnung, Unterstützung bei lebenspraktischen Proble-



Stefanie Klessascheck-Rütten ist das Gesicht des neuen BeWo-Angebotes im Kreis Heinsberg Foto: Wetzfel

men oder in Krisen sowie die Begleitung und Assistenz im Umgang mit Behörden und die Erarbeitung einer Tagesstruktur umfassen kann. BeWo richtet sich an Menschen mit einer

psychischen Behinderung, mit einer geistigen Behinderung oder mit einer Behinderung aufgrund einer chronischen Abhängigkeitserkrankung. Die Diplom-Heilpädagogin Stefanie Klessascheck-Rütten, bislang im BeWo im Sozialraum Nordkreis des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen tätig, ist mit dem Aufbau des Angebotes für den Kreis Heinsberg betraut. Derzeit macht sie das neue Angebot bekannt, beispielsweise durch die Kontaktaufnahme zu Ärzten und anderen Multiplikatoren. Erste Klienten werden bereits betreut. ✕ (mw)

Das Beste von beidem

Agamus Dienste GmbH und Alexianer Agamus GmbH werden eins

BERLIN/MÜNSTER. Die letzten Vorbereitungen zur Verschmelzung der Agamus Dienste GmbH und der Alexianer Agamus GmbH laufen auf Hochtouren. 2017 war ein ereignisreiches Jahr mit vielen Änderungen für beide Gesellschaften. „Wir haben die Arbeitsverträge aller Mitarbeiter auf den neuesten Stand gebracht und gleichzeitig die Abrechnung der Stunden auf Time-Office umgestellt“, erklärt Hendrik Vliem, Geschäftsführer der Alexianer Agamus GmbH. Alle Agamus-Mitarbeiter wurden in Mitarbeiterversammlungen über die neuen Abrechnungsmodalitäten und die künftige Altersversorgung durch die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) informiert. Dabei erhielten die Agamus-Bereichs- und Regionalleitungen tatkräftige Unterstützung von der Personalabteilung.

„Ein weiteres großes Projekt ist die Kalkulation der Reinigungsleistung. Diese haben wir gemeinsam mit unseren Kunden auf den Prüfstand gestellt und sie wird laufend aktualisiert“, erklärt Vliem weiter. Ein letzter großer Schritt fand am 29. November 2017 in Münster statt. Neben den Mitarbeitern der Verpflegung, die schon seit der Eröffnung der Zentralküche bei der Alexianer Agamus beschäftigt sind, haben nun auch die weiteren Agamus-Dienste-Mitarbeiter ein Alexianer-Agamus-Vertragsangebot erhalten. Zudem konnte in Münster die Speisensversorgung für die EOS-Klinik und die Cafeterien und Kioske der Raphaelsklinik und des Clemenshospitals erweitert werden. Im neuen Jahr – zum 1. Januar 2018 – zählt die Alexianer Agamus GmbH dann rund 1.600 Mitarbeiter unter einem Dach. ✕ (ap)

Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege



Foto: Siemes

MÜNSTER. Bereits zum vierten Mal fand die Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege statt.

Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung im Hotel am Wasserturm in Münster stand das Alexianer-Kompetenzstufenmodell in der Pflege, das künftig in Krankenhäusern sowie in

Senioren- und Pflegeeinrichtungen zum Einsatz kommen soll. Die mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten zudem über den Zertifizierungsprozess von akademischen Lehrinrichtungen an der FOM Hochschule und die Besonderheiten der Pflege bei konfessionellen Trägern. (si)

St. Joseph-Krankenhaus wird „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“

FOM Hochschule und Alexianer GmbH kooperieren erstmalig in Berlin

BERLIN. Die Alexianer beschreiten gemeinsam mit der FOM Hochschule neue Wege in der akademischen Pflegeausbildung. Beim Weißenseer Pflegefachtag am 22. September 2017 verlieh Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM Hochschule, dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee das Zertifikat „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“. Es ist die derzeit dritte

Einrichtung der Alexianer, die diesen Titel trägt – die erste in Berlin.

Mit der Zertifikatsübergabe ist nunmehr auch das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee Ausbildungsstätte für Pflegende, die neben der grundständischen Berufsausbildung auch den Bachelorstudiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ berufsbegleitend studieren können. Mit diesem Studiengang ha-

ben die Alexianer und die FOM Hochschule ein Curriculum konzipiert, um das pflegerische Spezialwissen sowohl theoretisch als auch praktisch zu vermitteln und Pflegekräfte für zielgerichtete Aufgabenbereiche weiter zu qualifizieren. „Damit steigen auch die Karrierechancen der Absolventen. In den akademischen Pflegewissenschaften ist der Weg vom Bachelor- über den Masterabschluss offen bis zur



Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM-Hochschule, überreicht Pflegeleiterin Frauke Förster das Zertifikat
Foto: Richter

Promotion und Habilitation“, erläutert Gerrit Krause, Leiter des Referates für Pflege- und Prozessmanagement bei den Alexianern. ✕ (ar)

Menschlichkeit in einer unmenschlichen Zeit

Raphaelsklinik ehrt ehemaligen Krankenpfleger Jupp Henneböhl

MÜNSTER. Mit der Umbenennung eines Seminarraums in „Jupp-Henneböhl-Bibliothek“ hat die Betriebsleitung der münsterischen Raphaelsklinik am 31. August 2017 das Andenken an einen ihrer ehemaligen Krankenpfleger geehrt, der während des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden durch seinen unerschrockenen Einsatz viele Menschen vor der Deportation durch die Nationalsozialisten bewahrte.

Henneböhl war von 1931 bis 1942 Krankenpfleger, bevor er als „Grüner Polizist“ nach Amsterdam abkommandiert wurde.



Während der Feierstunde in der Raphaelsklinik Foto: Bührike

Die „Grüne Polizei“ stellte die verhasste deutsche Besatzungsmacht in den von den Deutschen besetzten

Ländern dar und war an der Durchführung zahlreicher Verbrechen beteiligt. Henneböhl jedoch suchte schnell

den Kontakt zum Widerstand und wurde für diesen zum wichtigen Informanten, der vor Razzien und anderen Polizeiaktionen warnte.

Unter Einsatz seines Lebens rettete er hunderte Niederländer vor der Deportation, darunter über 20 Geistliche des Klosters Heemstede. Eine dreimonatige Inhaftierung durch die SS überlebte Henneböhl nur durch Glück.

Nach dem Krieg kehrte Henneböhl regelmäßig nach Münster zurück und besuchte dabei auch häufig die Clemensschwwestern. Am 3. August 1990 starb er in Zundert (NL). ✕ (mb)

„Einen solchen Fall sieht man selten!“

MÜNSTER. „Wir operieren sehr viel an der Wirbelsäule, aber einen solchen Fall sieht man nur sehr selten“, berichtet der Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie des Clemenshospitals, Dr. Roland Hahn. Eine 50 Zentimeter lange Zyste hatte sich im Rückenmarkskanal von Ellen Timpe ausgebreitet, deren Ursprung durch einen Unfall vermutlich über 30 Jahre zurückliegt.

„Es fing mit Kribbeln im Arm und mit Taubheitsgefühlen an“, berichtet die 40-Jährige. Später kamen rasende Kopfschmerzen hinzu. Im von der

Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) erst Mitte dieses Jahres zertifizierten Wirbelsäulenzentrum unter der Leitung von Chefärztin Professor Dr. Uta Schick verschlossen die Experten während der OP zunächst in Höhe des zweiten Halswirbelkörpers das kleine Loch in der Rückenmarkshaut, damit sich die Zyste nicht weiter mit Nervenwasser füllen konnte. Als zweiter Schritt wurde im Bereich der mittleren Brustwirbelsäule eine Fensterung vorgenommen, um die Flüssigkeit abzulassen und den Druck vom Rückenmark wegzunehmen.



Ellen Timpe (l.) und Dr. Roland Hahn freuen sich über den erfolgreichen Ausgang der Operation Foto: Bührike

„Wenn nicht operiert worden wäre, hätte sich die Zyste immer weiter mit Flüssigkeit gefüllt und es wäre zu Symptomen wie bei einer Querschnittslähmung gekommen“, erläu-

tert Hahn. „Jetzt geht es noch für drei Wochen in die Reha und dann kann auch die Meisterprüfung als Friseurin im Dezember und Januar kommen“, freut sich Ellen Timpe. ✕ (mb)

Schilddrüsenchirurgie ohne sichtbare Narbe

PD Dr. Elias Karakas führt deutschlandweit einzigartige Operationsmethode ein

KREFELD. Seit dem 9. Oktober 2017 gibt es – zurzeit deutschlandweit einmalig – eine neue Möglichkeit, Operationen im Halsbereich ohne sichtbare Narben durchzuführen. Dabei handelt es sich um die sogenannte Transorale Endoskopische Operation über den vestibulären Zugang (TOETVA – Trans Oral Endoscopic Thyroidectomy Vestibular Approach).

Mit dieser Methode sind nur kleinste Schnitte im unteren Mundvorhof (vestibulär) notwendig, drei Zugänge von jeweils fünf bis zehn Millimetern Durchmesser im Bereich der Mundschleimhaut zwischen Unterkiefer und Unterlippe.

Der Wert dieser Technik liegt für den Patienten vor allem in einem kosmetisch optimalen Ergebnis durch Vermeidung von äußeren Hautschnitten und damit Vermeidung sichtbarer Narben. Verschiedene Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen bis hin zur medianen Halszyste können mit dieser Methode behandelt werden.



Halszyste entfernt, keine sichtbare Narbe. Privatdozent Dr. Elias Karakas mit seinem Patienten Florian Tenberken. Bei ihm kam erstmals in Deutschland die neue TOETVA-Methode zum Einsatz



Foto: Jezierski

INTERNATIONALE KOOPERATION

PD Dr. med. Elias Karakas ist Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld. Er hat bereits in seiner Zeit am Universitätsklinikum Marburg das Projekt „Transorale Chirurgie der Nebenschilddrüsen“ geleitet. In einer thailändisch-österreichisch-deutschen Kooperation hat er die vom thailändischen Chirurgen Dr. Angkoon Anuwong entwickelte TOETVA-Technik zusammen mit seinem österreichischen Kollegen Dr. Günther Klein aus dem Landeskrankenhaus Wiener Neustadt

im deutschsprachigen Raum etabliert. Seit Juni 2017 führten sie gemeinsam neun Schilddrüsenoperationen über den vestibulären Zugang durch. Operationsindikationen waren knotige Veränderungen der Schilddrüse, die Überfunktion einer Nebenschilddrüse sowie eine mediane Halszyste. Am 9. Oktober 2017 fand dann im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die erste TOETVA-Operation in Deutschland statt. Diese führte Dr. Karakas gemeinsam mit Dr. Klein bei einem jungen Mann durch. Dr. Karakas resümiert: „Wie schon zuvor können wir auch mit diesem Operationsergebnis

hier in Krefeld äußerst zufrieden sein. Bereits am zweiten postoperativen Tag konnte der junge Mann das Krankenhaus verlassen. Kürzlich stellte er sich noch einmal zur Nachuntersuchung vor. Ihm geht es gut. Er hat lediglich noch eine geringe Sensibilitätsstörung im Bereich der Kinnschuppe. Diese wird sich sicher komplett zurückbilden.“

FAZIT UND AUSBLICK

Dr. Karakas ist optimistisch, dass die TOETVA auch in Deutschland eine sichere Alternative zu den bereits etablierten Operationsmethoden sein wird: „Das kosmetische Ergebnis ist optimal, was in der exponierten Halsregion für viele wichtig sein dürfte. Und: Die Methode ist sicher.“ Allerdings sind größere Schilddrüsen beziehungsweise Knoten heute auf diese Art noch nicht zu entfernen. Dr. Karakas versichert: „Wir forschen gerade hier weiter daran, die limitierenden Faktoren zu minimieren.“ Schon jetzt geht er davon aus, dass zukünftig bis zu 20 Prozent der Patienten von der TOETVA-Methode profitieren können. ✗ (ff)

Pflegeeinrichtung „St. Josef“ wird erweitert

SIEGBURG. Mit einem Spatenstich am Weltalzheimertag starteten die Bauarbeiten am Gebäude der Alexianer-Seniorenpflegeeinrichtung „St. Josef“ in Siegburg.

Zur Umsetzung des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG) wird unter anderem die Anzahl der Einzelzimmer von jetzt 43 auf 65 erhöht. In dem zweigeschossigen Anbau entstehen, neben den barrierefreien Einzelzimmern mit rollstuhlgerechten Bädern, ergänzende Gemeinschaftsflächen und -räume. Die Baukosten belaufen sich auf drei Millionen Euro. Darin enthalten sind zugleich Brandschutzmaßnahmen im bisherigen Gebäude von St. Josef. Die Fertigstellung ist für Sommer 2018 geplant. Das Seniorenheim „St. Josef“ bietet insgesamt 95 Plätze für pflegebedürftige Senioren.

Anlässlich des Spatenstiches bedankte sich Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe beim Bauamt der Stadt Siegburg für die zügige Erteilung der Bau-

genehmigung. Horst Schubert, Leiter der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Rhein-Sieg GmbH, betonte, dass mit der baulichen Erweiterung das bekannte „Haus zur Mühlen“ weiter an Attraktivität gewinnen werde. ✗ (kv)



Architekt Alexander Ernst, Horst Schubert, Leiter der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Rhein-Sieg GmbH, und Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Köln GmbH, übernahmen gern die ersten Schauarbeiten (v. l.)

Foto: Volk

DGPPN meets WPA

Weltkongress mit den Alexianern

BERLIN. DGPPN meets WPA: Vom 8. bis 12. Oktober 2017 veranstaltete die World Psychiatric Association (WPA) in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Berlin den „WPA XVII Worlds Congress of Psychiatry 2017“.

Auch die Alexianer waren mit einem Messestand vertreten. Das hochkarätige Wissenschafts- und Fortbildungsprogramm lockte rund 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem In- und Ausland auf die Ausstellungsfläche und zu den Vorträgen.

Und jede und jeder einzelne ist am 16 Quadratmeter großen Stand der Alexianer vorbei gekommen. Wie auch bei den DGPPN-Kongressen der Vorjahre war dieser äußerst exklusiv direkt am Eingangsbereich platziert. Schon am ersten Tag steuerten



Der internationale Stand der Alexianer auf dem Weltkongress

Foto: Koch

nicht nur zahlreiche ausländische Gäste den Stand an, auch suchten bereits bekannte Teilnehmer immer wieder das Gespräch, um Neuigkeiten rund um die Welt der Alexianer zu erfahren. ✗ (tk)

„2X2 Forum für Outsider Art“ begeisterte im Kunsthaus Kannen

AMELSBÜREN. Bereits zum fünften Mal präsentierte das Kunsthaus Kannen auf dem Alexianer-Campus in Amelsbüren im September 2017 das „2x2 Forum für Outsider Art“. 20 Kunststellers und Künstler aus ganz Europa machten mit ihren unterschiedlichen Werken die „Außenseiter-Kunst“



Performance von Lidy Mouw aus Amsterdam
Foto: Emmerich

sichtbar. Die internationale Ausstellung wartete mit einer facettenreichen Auswahl von Gemälden, Zeichnungen, Objekten und Filmen von Menschen mit Behinderungen auf, die durch Kunst kommunizieren und kreative Selbstdarstellung schaffen. Viele, wie das Atelier Markus Meurer oder der Kunst-Container in Osnabrück, sind bereits regelmäßige Gäste des Forums. Zum ersten Mal präsentierten sich das Atelier Strichstärke aus Lemgo, die Art Obert Sinia aus Barcelona und l'Art en Marche aus Lapalisse. Mit einem Stand dabei war auch das Team struber_gruber aus Wien, das in Kooperation mit dem Kunsthaus das Kunstprojekt für die Gedenkstätte Waldniel entwickelte. ✕ (??)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Franziskus Monissen CFA

Am 31. August 2017 verstarb Bruder Franziskus Monissen CFA im Alter von 54 Jahren. Geboren am 10. Mai 1963 als Jacob Monissen, trat er im Alter von 17 Jahren in die Kongregation der Alexianerbrüder ins Neusser Kloster ein.

Er arbeitete zunächst auf den geschlossenen psychiatrischen Stationen des St. Alexius Krankenhauses, bevor er eine kaufmännische Ausbildung absolvierte. Nach der Ablegung der ewigen Profess am 21. September 1986, übernahm Bruder Franziskus die Heimleitung in einem Alten- und



Foto: Archiv

Pflegeheim in Siegburg. Nach acht Jahren kehrte er in das Neusser Kloster zurück und gründete dort mit seinen Mitbrüdern eine Armenküche, in der sie täglich Speisen und Kleidung an

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA

Am 30. September 2017 verstarb Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA im Alter von 80 Jahren. Geboren am 27. Januar 1937, kam er 1967 aus Vietnam nach Deutschland und trat im Alter von 30 Jahren in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ein.

Den Großteil seines Lebens verbrachte er in Münster. Seine Liebe galt der Kunst und der Malerei, der er auch im Ruhestand noch gerne und mit großer Leidenschaft nach-

ging. Zahlreiche farbenfrohe Bilder, die er für gute Zwecke zur Verfügung stellte, entstanden in seinem Atelier in Amelsbüren.

Neben der Malerei nahm sich Bruder Johannes Zeit, um sich um vietnamesische Landsleute zu kümmern, die Hilfe benötigten. Im Auftrag des Bistums Münster begleitete er sie zu Ämtern, unterstützte sie bei allem Notwendigen, war ihr Begleiter und Zuhörer in schwierigen Lebenssituationen und gleichzeitig ihr Dolmet-

Zu Gast in der Lutherstadt Wittenberg

Tagung der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH

WITTENBERG. Am 27. und 28. September 2017 fand die Tagung der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH in der Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg statt. Im Fokus stand das Thema Personalentwicklung im Blickpunkt des Bundesteilhabegesetzes.

Birgit Neuwirth, Leiterin der Alexianer Ambulanten Dienste, stellte ihre Einrichtung vor. Jürgen Amberg, Koordinator der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH, brachte die

Teilnehmenden zum Bundesteilhabegesetz, das zum 1. Januar 2020 in Kraft treten wird, auf den neuesten Stand.

Arno Fuhrmann, Leiter Referat Personalentwicklung der Alexianer GmbH, sprach über die Herausforderungen für die Personalentwicklung und den Personaleinsatz, die durch das Bundesteilhabegesetz entstehen.

Die Teilnehmenden hatten zudem die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen. ✕ (mh)



Die Teilnehmenden vor der Sport- und Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg
Foto: Höse

obdachlose und bedürftige Menschen ausgaben. Bruder Franziskus war zudem viele Jahre im Provinzrat tätig und begann ein Studium der Theologie. Im November 2001 wurde er zum Diakon geweiht; seit dieser Zeit arbeitete er als Seelsorger in einem Pfarrverband im Erftkreis, was ihn mit großer Freude erfüllte. Wir werden Bruder Franziskus immer in guter Erinnerung behalten und nehmen in Trauer und Dankbarkeit Abschied. ✕

NACHRUFE

*Ein Licht ist ausgegangen,
aber es ist nicht erloschen,
denn tot ist nur,
wer vergessen wird.*

Ernest Hemingway

- ✦ Bruder Franziskus Monissen CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Reiner Herborn, Krankenpfleger, Münster-Misericordia, Clemenshospital
- ✦ Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Ebru Celik, studentische Mitarbeiterin in der Pflege, Alexianer Köln

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕



Foto: Archiv

scher. Der christliche Glaube war die Basis seines Lebens und Wirkens. In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied und werden Bruder Johannes immer in guter Erinnerung behalten. ✕

Hohe fachliche Ansprüche erfüllt

Das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld ist „Akademisches Lehrkrankenhaus“



V. l. n. r.: Dr. Johanna de Broux, Oberärztin der Klinik für Neurologie und künftig administrative Beauftragte des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld für die Medizinstudierenden im Praktischen Jahr, Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, und Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen, Ärztlicher Direktor des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld Foto: Jezierski

Das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld ist „Akademisches Lehrkrankenhaus“ der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU).

„Für uns ist das eine große Anerkennung unserer medizinischen Arbeit für unsere Patienten. Für Krefeld ist es eine weitere Aufwertung als Ort der Hochleistungsmedizin und der studentischen Ausbildung“, freut sich Professor Dr. Hans-Jürgen von Giesen, Ärztlicher Direktor des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld.

STUDIERENDE AB DEZEMBER

Mit Wirkung vom 1. Juli 2017 haben die Medizinische Fakultät der HHU

und die Alexianer Krefeld GmbH den Kooperationsvertrag zur klinisch-praktischen Ausbildung im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld geschlossen.

Schon ab Dezember dieses Jahres wird es spannend: Für die ersten Medizinstudierenden werden die Plätze im Krankenhaus Maria-Hilf vergeben. Sie werden dann ab Frühjahr 2018 ihr Praktisches Jahr in den verschiedenen Fachkliniken des Krankenhauses absolvieren. Je nach Bedarf ist der Umfang der besetzten Praktikumsplätze variabel. Die Krankenhausleitung rechnet mit circa zwölf Medizinstudierenden, die dauerhaft zeitgleich das Praktische Jahr hier absolvieren.

Den angehenden Ärzten stehen alle Fachkliniken des Krankenhauses zur Verfügung: Chirurgie und Innere Medizin mit allen Schwerpunkten einschließlich Geriatrie, Neurologie, Urologie, Anästhesiologie und Psychiatrie.

SEHR GUTE FACHLICHE VORAUSSETZUNGEN

Der Dekan der Medizinischen Fakultät, Professor Dr. Nikolaj Klöcker, begrüßt die Aufnahme der Alexianer Krefeld GmbH in den Status eines „Akademischen Lehrkrankenhauses“: „Sicher hat Maria-Hilf Krefeld sehr gute fachliche Voraussetzungen für die zwölf Plätze und ist aufgrund des medizinischen Fächerspektrums ein attraktiver Standort in der Region Niederrhein. Wir freuen uns, dass wir unseren Studierenden diese Plätze nun zusätzlich anbieten können.“

Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, ergänzt: „Wir beteiligen uns jetzt aktiv an der Ausbildung gut qualifizierter Ärzte. Damit hoffen wir, einen Teil dazu beitragen zu können, den akuten Mangel an Fachärzten zu lindern. Für die Krefelder Bürger dürfte das hohe Maß an medizinischer Expertise direkt vor Ort durchaus beruhigend wirken. Mit der Ernennung als ‚Akademisches Lehrkrankenhaus‘ können wir ein Stück weit dafür sorgen, dass das so bleibt.“ x (fj)

Schilddrüsenchirurgie ohne sichtbare Narbe

Privatdozent Dr. Elias Karakas führt deutschlandweit einzigartige Operationsmethode ein

Seit dem 9. Oktober 2017 gibt es – zurzeit deutschlandweit einmalig – eine neue Möglichkeit, Operationen im Halsbereich ohne sichtbare Narben durchzuführen.

Es handelt sich um die sogenannte Transorale Endoskopische Operation über den vestibulären Zugang (TOETVA-Trans Oral Endoscopic Thyroidectomy Vestibular Approach).

PD Dr. Elias Karakas ist Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld. In einem thailändisch-österreichisch-deutschen Kooperationsprojekt hat er die vom thailändischen Chirurgen Dr. Angkoon



Haben schon viel geschafft und noch viel vor zum Wohl der Patienten: PD Dr. Karakas (4. v. r.) und sein Team Foto: Wiegmann

Anuwong entwickelte TOETVA-Technik zusammen mit seinem österreichischen Kollegen Dr. Günther Klein aus dem Landeskrankenhaus Wiener

Neustadt im deutschsprachigen Raum etabliert. Den ausführlichen Beitrag hierzu lesen Sie im überregionalen Teil dieser Ausgabe. x (fj)

Vorst mit dem Tandemrad erleben

Bewohner des Seniorenhauses Vorst-Kandergarten unternahmen erste Ausflüge

Dank der großen Spendenbereitschaft der Tönisvorster Bevölkerung konnte der Verein zur Förderung der öffentlichen Gesundheits- und Altenpflege Tönisvorst e. V. für die Anschaffung von zwei Spezialrädern für Senioren sorgen.

Eines davon ist nun im Seniorenhaus Vorst-Kandergarten im Einsatz. Die Bewohner zeigten sich begeistert. Denn

auch Senioren, die sonst weniger mobil sind, können hier mitfahren. Die Umgebung des Seniorenhauses in Vorst ist für kleine Ausflüge mit dem Gefährt wie geschaffen. Im Vergleich zu Spaziergängen sind eher auch Touren in die nahen Wohngebiete bis hin zum Zentrum und in die schöne niederrheinische Landschaft möglich, vorausgesetzt natürlich, das Wetter spielt mit. x (fj)



Ende September 2017 begleitete Kerstin Reemen von der Westdeutschen Zeitung auf einem herkömmlichen Fahrrad die Bewohnerin Anna Gosling (l.) und die Seniorbetreuerin Monika Dimitriadis auf ihrer Tour mit dem Tandemrad durch Vorst Foto: Lübke

Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe

Im Rahmen des „Landesförderplanes Alter und Pflege“ hat das Gerontopsychiatrische Zentrum der Alexianer Krefeld GmbH das „Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe“ eingerichtet.

Es dient als Anlaufstelle zur Beratung von pflegenden Angehörigen und Selbsthilfegruppen, die im Bereich Demenz oder Depression aktiv sind. Teil des Kontaktbüros sind verschiedene Selbsthilfegruppen im Raum Krefeld und Umgebung. Neben der Beratung steht hier vor allem die Vermittlung der Angehörigen in passende Selbsthilfegruppen im Vordergrund. Regelmäßig werden Schulungen und Workshops organisiert, die einen Austausch zwischen den Beteiligten ermöglichen. Das „Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe“ hat seine Räumlichkeiten im Gerontopsychiatrischen Zentrum in der Oberdießemer Straße 111 in Krefeld-Dießem. Ansprechpartnerinnen sind Katrin Krahn und Katharina Klug; Telefon (02151) 334-7362. x (kk)



In sieben Teilen: 1 Pflegeüberleitung (Ausgabe 4.16) / 2 Erstgespräch / 3 Pflegetraining in der Klinik (1.17) / 4 Qualitätscheck / 5 Pflegetraining Zuhause (2.17) / 6 Initialpflegekurs (3.17) / 7 Fallbeispiel (4.17)

Foto: Ocskay Bense / fotolia.com / Bearbeitung: Jezierski

Auch bereits pflegenden Angehörigen stellt die Entlassung aus dem Krankenhaus einige Hürden in den Weg. In der Regel wird das über Jahre aufgebaute Hilfsnetz brüchig oder fällt sogar komplett zusammen. In diesen Fällen sind Pflegeüberleitung, Sozialdienst und Pflegetraining gefragt.

Hier ein Beispiel aus der Praxis (die Namen wurden von der Redaktion geändert):

Im Oktober vergangenen Jahres kam die 83-jährige Elfriede Müller ins Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld. Die Diabetikerin hatte eine schwer behandelbare Lungenentzündung mit Wasseransammlung und litt zusätzlich an akuten Herzproblemen wie Vorhofflimmern. Die allein lebende Dame wurde bislang durch die Tochter versorgt.

Entlassung aus dem Krankenhaus – Was nun?

Ein Beispiel dafür, wie die Angebote ineinandergreifen

SCHULUNG FÜR HÄUSLICHE PFLEGE

Das Stationspersonal meldete sich kurz nach der Aufnahme per Konsil bei der Pflegeüberleitung. Die Tochter zeigte sich während des Krankenhausaufenthaltes sehr interessiert daran, wie sich der Pflegezustand ihrer Mutter geändert hatte und was sie erwarten würde. Die Stationsleitung informierte die Pflegetrainer, um ihr eine Schulung für die weitere Pflege anzubieten. Eine Pflegetrainerin nahm direkt Kontakt zur Tochter auf. In einem Erstgespräch im Krankenhaus wurden gemeinsame Trainingsziele festgelegt.

Das Erstgespräch, das in der Regel nur mit dem Angehörigen stattfindet, dient auch dem Aufbau eines Bündnisses zwischen den pflegenden Angehörigen und den Pflegetrainern. Erste Trainingseinheiten fanden dann bereits direkt am Krankenbett der Mutter statt. Mitte November wurde Elfriede Müller stabilisiert entlassen. Beim ersten Hausbesuch durch die Pflegetrainerin fand ein Qualitätscheck statt. Dabei empfahl die Pflegetrainerin, den



Erste Ansprechpartner für weitere Informationen zum Thema sind die Fachkräfte für Pflegeüberleitung. Für Krefeld: Kathrin Goldenhaus (l.), Telefon (02151) 334-5265, für Tönisvorst: Johanna Kugel (r.), Telefon (02151) 99-2704

Foto: Wiegmann

vorhandenen elektrischen Einlegerahmen gegen ein Pflegebett tauschen zu lassen. Am selben Tag fand auch das erste Pflegetraining in der Häuslichkeit zum Transfer vom Bett auf den Toilettenstuhl statt. Weitere Pflegetrainings folgten wöchentlich ein- bis zweimal. So fühlte sich die Tochter bei der Pflege ihrer Mutter immer sicherer.

Leider wurde während eines erneuten Krankenhausaufenthaltes der Mutter eine wesentliche Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes festgestellt – ohne Aussicht auf Besserung. Im Pflegetraining Anfang des Folgejahres

wurde der Aufbau eines neuen Pflegenetzwerkes besprochen, das mehr Hilfen durch die Familie und das Einschalten eines palliativen Dienstes beinhaltete. Die Dekubitusprophylaxen wurden besonders geschult.

AUSTAUSCH MIT ANDEREN ANGEHÖRIGEN

Zeitgleich nahm die Tochter am Initialpflegekurs Somatik teil. Hier schätzte sie besonders den Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen. Bei Entlassung aus dem Krankenhaus nahm die Pflegetrainerin die Hausbesuche wieder auf. Die Patientin und ihre Tochter wurden erneut sechs Wochen begleitet. Die neue erschwerte Pflegesituation wurde dadurch stabilisiert und gefestigt. Alle Angebote im Bereich der Pflegeüberleitung, des Sozialdienstes und des Pflegetrainings sind für die Angehörigen immer kostenfrei. ✗ (kg)

Damit endet die Serie „Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige“ über die letzten fünf Ausgaben der Alexianer Zeitung Krefeld.

Neue Notfallmelder schließen Versorgungslücke

Serviceclub und Alexianer unterstützen Notfallseelsorger im Kreis Viersen

In einer gemeinsamen Aktion haben der Serviceclub Freunde von „Round Table“ Tönisvorst/Kreis Viersen und die Alexianer Tönisvorst GmbH die Notfallseelsorge des Kreises Viersen mit vier zusätzlichen Notfallmeldern im Gesamtwert von 1.000 Euro ausgestattet. Die Notfallseelsorger benötigen den Notfallmelder bei der Übernahme des Rufbereitschaftsdienstes, um stets direkt für Feuerwehr, Polizei oder Rettungsdienst erreichbar zu sein. Martin Schumann von der Notfallseelsorge ist hocherfreut: „Mit der Nutzung dieser zusätzlichen Geräte wird die Übergabe von Dienst zu Dienst erheblich erleichtert, weil so weniger lange Fahrten durch das Kreisgebiet erfolgen müssen.“

Hinter dieser Anschaffung steckt der Serviceclub „Round Table“, der in Tönisvorst für den Kreis Viersen mit engagierten jungen Menschen aus verschiedenen Berufen soziale Projekte



V. l. n. r.: Christian Vith, Aleksander Weber und Dirk Engler von „Round Table“ übergeben gemeinsam mit Michael Wilke (4. v. l.), Geschäftsführer der Alexianer Tönisvorst GmbH, die neuen Notfallmelder an Andreas Bodenbenner und Martin Schumann, Koordinatoren der Notfallseelsorge Kreis Viersen. Mit ihnen freut sich Thomas Goßen (r.), Bürgermeister der Stadt Tönisvorst, über das Engagement für die Notfallversorgung in der Stadt und im Kreis

Foto: Jezierski

und Einrichtungen fördert. „Round Table“ hat die Versorgungslücke mit Notfallmeldern für die Notfallseelsorge im Kreis Viersen festgestellt und mit der Alexianer Tönisvorst GmbH den

finanziellen Förderer für diese Anschaffung gefunden.

Thomas Goßen, Bürgermeister der Stadt Tönisvorst, sagt: „Dieses kleine, aber sehr wirksame Projekt stellt

ein Musterbeispiel bürgerschaftlicher Hilfe dar. Denn wir alle tragen ein Stück Mitverantwortung für unser Gemeinwesen. Im Ergebnis geht es darum, dass Menschen in Krisen eben auch schnellstmöglich eine ‚Erste Hilfe für die Seele‘ zuteilwird.“ ✗ (fj)

DIE NOTFALLSEELSORGE FÜR DEN KREIS VIERSEN

Bei schwerwiegenden Krisenereignissen ist über die Leitstelle der Berufsfeuerwehr stets ein Seelsorger für Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst erreichbar, um Betroffene zu unterstützen. Die Notfallseelsorge versucht, wo dies angemessen erscheint, eine weitergehende Begleitung zu ermöglichen. Durch ein niederschwelliges Gesprächsangebot sind auch die Einsatzkräfte während und nach besonders belastenden Einsätzen einbezogen. ✗

An einem Strang ziehen

Das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld ist jetzt komplett nach DIN ISO qualitätszertifiziert

Im November 2016 waren die Grundzertifizierung der Führungs- und unterstützenden Prozesse sowie die klinischen Prozesse der Klinik für Neurologie Gegenstand mehrtägiger Überprüfungen für das Qualitätszertifikat nach DIN ISO 9001:2015. Im Herbst 2017 ging es dann um alle weiteren klinischen Prozesse im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld – von der Somatik bis zur Psychiatrie, von der Medizin über die Pflege bis zur Therapie.



Beim Qualitätsaudit kommen viele verantwortliche Kollegen aus allen Klinikbereichen zu Wort. Hier erklärt Dr. Stefan Arens, Leitender Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, der Auditorin Katja Rothe, DQS GmbH, Strukturdetails der Intensivstation
Foto: Jezierski

Auch in diesem Qualitätsaudit fühlten speziell ausgebildete und erfahrene Fachkräfte der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen den Kollegen des Krankenhauses an mehreren Tagen „auf den Zahn“.

Dr. Kathin Batzill, Leiterin Qualitäts- und klinisches Prozessmanagement, konnte – nach für alle Beteiligten anstrengenden Tagen – verkünden: „Es ist gut gelaufen und die Audito-

rinnen empfehlen, uns das Zertifikat für das Gesamthaus zu verleihen.“ Vom Einsatz der vielen Kollegen in den unterschiedlichen Bereichen des Krankenhauses ist sie begeistert: „Allen, die so toll mitgewirkt haben, ganz herzlichen Dank und ein großes Lob für ihr super Engagement. Es gab in der Tat keinen Bereich, der ein wirkliches Problem aufweist. Verbesserungspotenziale allerdings, die gibt es immer. Und die gehen wir gemeinsam an.“ ✕ (fj)

U-Boot durch den Darm

Förderverein finanziert Kapselendoskopie für Tönisvorster Krankenhaus

In den vergangenen Jahren hielten immer raffiniertere technische Hilfsmittel Einzug in die medizinischen Kliniken. Jetzt erhielt die Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie des Krankenhauses Maria-Hilf Tönisvorst, unter der chefarztlichen Leitung von Professor Dr. Tobias Zekorn, die Ausstattung für die sogenannte Kapselendoskopie.

Ermöglicht wurde die Innovation durch den „Verein zur Förderung der öffentlichen Gesundheits- und Altenpflege e. V. Tönisvorst“, der die technische Ausstattung mit 12.000 Euro finanzierte.

HOHES MEDIZINISCHES NIVEAU Professor Dr. Zekorn zeigt sich begeistert: „Kurz nachdem ich die Verantwortung für die Klinik für Innere Medizin in Tönisvorst übernommen

hatte, wurde vom neuen Träger für den Schwerpunkt Gastroenterologie eine top endoskopische Ausrüstung zur Verfügung gestellt. Die Perspektive war von Anfang an, die Klinik insgesamt auf ein hohes medizinisches Niveau zu bringen und weiterzuentwickeln. Da freut es mich besonders, dass unser Tönisvorster Förderverein jetzt gezielt die Anschaffung der Video-Kapselendoskopie mit dem dazugehörigen Instrumentarium ermöglichte.“

UNTERSUCHUNG WIRD EINFACHER

Die herkömmliche Endoskopie von Magen und Darm – Gastroskopie und Koloskopie –, bei der Verdauungskanal und Magen ausschließlich mittels kamerabestückten Schläuchen untersucht werden, ist das Mittel der Wahl, um Erkrankungen des Magen-

Darm-Traktes abzuklären. Erkrankungen des Dünndarmes waren hingegen lange Jahre nicht direkt sichtbar. Heute kann man zwar mit einem sehr aufwendigen Verfahren auch den Dünndarm mit einem langen Schlauchgerät spiegeln, einfacher ist es jedoch mit der Dünndarm-Video-Kapselendoskopie.

WAS GENAU IST EINE KAPSELENDOSKOPIE?

Die Kapselendoskopie mutet wie Science Fiction an, ist aber seit gut zehn Jahren in vielen deutschen Kliniken mit gastroenterologischem Schwerpunkt Realität. Bei diesem Verfahren schluckt der Patient eine 26 mal elf Millimeter große Kapsel, die dann durch den gesamten Verdauungstrakt wandert.

Diese Kapsel – bestückt mit einer winzigen Kamera, einem Sender,



Der Chefarzt zeigt den Vorstandsmitgliedern des Fördervereins die kleine Endoskopiekapsel mit dem Aufzeichnungsgesät. V. l. n. r.: Gerd Rütten, Armin Ogilvie, Prof. Dr. Tobias Zekorn und Maik Giesen
Foto: Jezierski

einer Lichtquelle und Akkus – erkundet den mittleren Darm, ein wenig wie ein unbemanntes U-Boot in unbekanntem Gewässern. Bei dieser „Durchfahrt“ während des Verdauungsvorgangs werden die aufgenommenen Bilder kontinuierlich an ein Gerät gesendet, das der Patient am Gürtel mit sich trägt. Der Arzt kann die so ermittelten Daten dann mittels Computer als Videofilm oder Einzelbilder auslesen und die Diagnose stellen.

Die Kapsel verlässt den Körper wieder auf natürlichem Weg über den Darm. Sie wird nicht wiederverwendet. ✕ (fj)

Grüntöne bringen den Park ins Haus

Die Räume der Parkklinik für seelische Gesundheit wurden neu gestaltet

Die Wahlleistungsstationen der Somatik legen seit dem Neubau 2010 großen Wert auf eine Wohlfühl-atmosphäre. Diesem hohen Maßstab wird auch die im August 2016 in Betrieb genommene Parkklinik für seelische Gesundheit gerecht. Über den bereits bestehenden hohen Komfort hinaus, wurden die Räume



Zur Mittagszeit wird das Essen direkt im Speiseraum ausgegeben
Foto: Seefeld



Freundliches Grün dominiert auch Flur und Treppenhaus
Foto: Jezierski

und Flure im Verlauf dieses Jahres neu gestaltet.

Auch hier dominiert die Farbe Grün mit all ihren Nuancen als Fortsetzung der üppigen Vegetation im Umfeld des Gebäudes.

Die Parkklinik ist mit 22 Ein- und vier Zweibettzimmern als Wahlleistung ausgestattet. ✕ (fj)

Krankenhaus Maria-Hilf unter den **Top-Kliniken**

Bei Alzheimer-Demenz-Behandlung rangiert die Krefelder Klinik unter den Besten in Deutschland

Mit der November/Dezember-Ausgabe 2017 präsentiert das Nachrichtenmagazin FOCUS in einer Gesundheitssonderveröffentlichung die „Top-Kliniken 2018“. Es sind die nach eigener Analyse besten Fachkliniken bei bestimmten Krankheitsbildern.

Auch bezüglich der Alzheimererkrankung, mit einem Anteil von etwa zwei Dritteln die bedeutsamste Demenzform in Deutschland, wurden die

besten Kliniken ermittelt. Sowohl die Psychiatrisch-Psychotherapeutischen Kliniken als auch die Klinik für Neurologie des Krankenhauses Maria-Hilf schafften es dabei im bundesweiten Vergleich unter die 54 besten Fachkliniken. Im NRW-Landesvergleich der Krankenhäuser belegt das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld Platz 25.

INNOVATIVE WEGE

Die im Zentrum für Altersmedizin

zusammenarbeitenden Fachärzte für Neurologie, Gerontopsychiatrie und Geriatrie gehen bei der Behandlung der Alzheimererkrankung und der Bewältigung der mit dieser unheilbaren Nervenerkrankung verbundenen Folgen innovative Wege, die von den ärztlichen Kollegen und den Patienten sehr positiv wahrgenommen werden. Das bestätigt sich nun zum wiederholten Mal auch in der FOCUS-Auswertung. Im Auftrag von FOCUS hatte das Re-

chercheinstitut Munich Inquire Media (MINQ) bundesweit niedergelassene Ärzte und Klinikärzte zu den aus ihrer Sicht empfehlenswerten Krankenhäusern befragt. Der daraus entstandene Pool an Kliniken wurde ergänzt durch telefonische Experteninterviews, die Sichtung von Qualitätsberichten, die Auswertung von Fragebögen an die Chefärzte der Fachabteilungen sowie von Patientenumfragen der Techniker Krankenkasse. ✕ (fj)

Auf die neuen **Herausforderungen** vorbereitet

Krankenpflegeschule entlässt 17 frisch Examinierte feierlich in den Beruf

Geschafft! 17 Schüler der Gesundheits- und Krankenpflege haben nach dreijähriger Ausbildung in der Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld ihre Abschlussprüfungen gemeistert.

Nun starten die neuen Pflegekräfte in einem sehr vielfältigen Berufsfeld durch, das sich in den letzten Jahren stark gewandelt hat. Die Veränderungen im Gesundheitswesen – zum Beispiel die Verkürzung der Liegezeiten im Krankenhaus oder das vermehrte Auftreten von demenziellen Erkrankungen – verlangt von Pflegekräften ein breit gefächertes Fachwissen.

Allein mit pflegerischem und medizinischem Know-how ist es heute nicht mehr getan. Kommt ein hoch-



V. l. n. r.: Nadezhda Dimitrova Stancheva, Hannah Lenzen, Volker Gottschlich (Leiter der Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf), Marie Groß, Janine Breitzkreuz, Jasmin Erdogan, Ismar Porcic, Melanie Maaß, Leah-Katrin Völlings, Johanna Renkes, Katrin Fliegenschmidt, Frederic Andree, Tobias Nohr, Ronja Lenzen, Dominik Schramm, Sabine Wehmöller, Julia Deutschmann, Dr. Regine Krebs (Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Fachbereich Gesundheit), Lisa Golombek, Peter Hambloch (stellvertretender Leiter der Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf), Maria Luise Schumacher (Lehrerin für Pflegeberufe), Britta Jung (Lehrerin für Pflegeberufe)
Foto: Alexianer

betagter Patient mit einer akuten Erkrankung in die Klinik, dann sind auch die Angehörigen oft hilflos und

brauchen Unterstützung. Wie kann die Versorgung nach dem Klinikaufenthalt gestaltet werden? Wo gibt

es in Krefeld Unterstützungsangebote? Wer kann bei der Umgestaltung der Wohnung mitwirken? Mit solchen Fragen sind Pflegekräfte heute konfrontiert und müssen kompetent Auskunft geben können.

Um diesen neuen Herausforderungen des Pflegeberufes gerecht zu werden, ist für Gesundheits- und Krankenpfleger eine hohe soziale und kommunikative Kompetenz unverzichtbar. Dem Bedarf an zusätzlicher Expertise in der Pflege begegnen die Alexianer mit einem neuen Bildungsangebot. In Zusammenarbeit mit der FOM-Hochschule wird das Bachelorstudium „Angewandte Pflegewissenschaft“ angeboten. ✕ (vg)

Großes Interesse an geriatrischer Reha und Seniorenpflege

Medizinische Fachkräfte aus Japan besuchten Tönisvorster Pflege- und Rehaeinrichtungen

Anfang Oktober 2017 erhielten die Rehabilitationsklinik für Geriatrie und das Seniorenhaus St. Tönis Besuch aus Fernost. Im Rahmen der Messe REHACARE International in Düsseldorf informierte sich eine Delegation von 23 medizinischen Fachkräften aus Japan bei Jutta Hartmann, Leiterin Seniorenhilfe, über die Altenpflege im Seniorenhaus St. Tönis und bei Chefarzt Dr. Andreas Leischker über die geriatrische Rehabilitation.

Dr. Leischker startete den Tag mit einem Vortrag zur geriatrischen Rehabilitation, der in eine angeregte Diskussion über die Unterschiede zwischen Deutschland und Japan mündete.



Jutta Hartmann (Mitte r.) zeigt die großzügige Architektur des Seniorenhauses mit den Galerien über drei Etagen des Foyers. In der Bildmitte die Dolmetscherin Yoko Kuchiba
Foto: Jezierski

Die Fragen und Erläuterungen wurden von einer fachkundigen Dolmetscherin übersetzt. So war es für die Gäste interessant zu erfahren, dass die Mobilisation der Patienten zum Beispiel sofort nach einer Hüftoperation einsetzt, alle benötigten Berufsbilder

eingebunden sind und so im Team regelmäßig die Therapieziele und deren Erreichung mit dem individuellen Bedarf abgeglichen werden.

Nach einem Rundgang durch die Rehaklinik führte Jutta Hartmann die Gäste aus Japan durch das Seniorenhaus St. Tönis. Das Wohnkonzept der

unterschiedlichen Lebenswelten dieses mit 162 Plätzen großen Hauses beeindruckte, weil es die Größe in der Wahrnehmung reduziert und Orientierung gibt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen verabschiedete sich die Delegation – bereichert mit vielen Eindrücken und zahlreichen Fotos. ✕ (fj)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Krefeld GmbH
Regionalgeschäftsführer:
Dipl.-Kfm. Michael Wilke (V.i.S.d.P.)
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld
Telefon: (02151) 334-0
E-Mail: info@alexianer-krefeld.de
5. Jahrgang, 4. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Dipl.-Kfm. Frank Jezierski (fj)
Unternehmenskommunikation
Telefon: (02151) 334-3060
E-Mail: f.jezierski@alexianer.de
Redaktion:
Volker Gottschlich (vg),
Katrin Krahe (kk)
Weitere Autorin: Kathrin Goldenhaus (kg)